

Naturpark Soonwald-Nahe wird zur Schwammregion

DBU-Naturerbe-Studie: Große Pflanzenvielfalt in der offenen Landschaft

Neues aus der DBU, Termine

Deutscher Umweltpreis für Roda Verheyen und Klaus Vossenkaul

Deutscher Umweltpreis 2026 für Engagement für Klimagerechtigkeit und innovative Lösungen zum Erhalt der lebenswichtigen Ressource Wasser: Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) vergibt dieses Jahr den Deutschen Umweltpreis in Höhe von insgesamt 500 000 Euro an die Hamburger Umweltjuristin Dr. Roda Verheyen und den Membranfilter-Ingenieur Dr. Klaus Vossenkaul, Gründer und Geschäftsführer der Firma Membion. Die Auszeichnung wird von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Sonntag, 25. Oktober, beim Festakt in Aachen überreicht.



Die Umweltjuristin Dr. Roda Verheyen und der Membranfilter-Ingenieur Dr. Klaus Vossenkaul teilen sich den Deutschen Umweltpreis 2026 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Verheyen und Vossenkaul leisten laut DBU-Generalsekretär Alexander Bonde »innovative Pionierarbeit und bringen den Umweltschutz voran«. Verheyen setze sich »seit Jahren für Klimagerechtigkeit« ein. Bonde: »Sie gibt Betroffenen des Klimawandels eine Stimme.« Vossenkaul wiederum habe als Unternehmer »mit Mut, Beharrlichkeit und Innovationskraft Lösungen gefunden, um die lebenswichtige Ressource Wasser besser zu schützen«. Ihm sei »ein ganz wichtiger Schritt in der Abwasserreinigung gelungen«. Als Mitgründer früherer Firmen bringe er zudem »umfangreiche Expertise« mit.

Membranfilter-Betrieb Membion startete als Garagenfirma

Vossenkauls Betrieb mit heute mehr als 40 Mitarbeitenden ist 2012 buchstäblich als Garagenfirma entstanden. Sitz ist bis heute ein altes Haus mit einem Anbau in Roetgen, das früher eine Weberei war. In den ersten Jahren kümmerten sich Vossenkaul und sein Mitstreiter, Verfahrenstechnikingenieur Dirk Volmering, ausschließlich um die Weiterentwicklung der Membranbioreaktoren (MBR)-Technologie. Das Ergebnis könnte die Abwasserreinigung revolutionieren: ein energieeffizientes

Am Sonntag, 25. Oktober, verleiht die Deutsche Bundesstiftung Umwelt den Deutschen Umweltpreis 2026 in Aachen. Die Preisverleihung und das Symposium am Vortag werden als Livestream auf dem YouTube-Kanal der DBU übertragen.



Deutscher
Umweltpreis

Links zu den Veranstaltungen:

• Festakt Deutscher Umweltpreis 2026

Sonntag, 25. Oktober 2026, ab 11:00 Uhr als Livestream auf:
www.dbu.de/live



• Symposium zum Deutschen Umweltpreis »GreenInnovations – Motor für Wohlstand und Wachstum«

Samstag, 24. Oktober 2026, 14:00 bis 16:00 Uhr,
Programm und Livestream-Link gibt es unter:
www.dbu.de/termine/dbu-umweltpreis-symposium-greeninnovations-motor-fuer-wohlstand-und-wachstum/





In seinem Element: Dr. Klaus Vossenkaul arbeitet seit mehr 25 Jahren an der Verbesserung der Membrantechnik für die Abwasserreinigung in Kläranlagen.

und platzsparendes Reinigungssystem mit Hohlfasermembranfiltern – dünne Röhrchen, die beim Einsatz in Kläranlagen aus dem Klärschlamm kristallklares Wasser filtern. Sie sehen aus wie Spaghetti, sind hohl wie Makkaroni und etwa 1,60 Meter lang. Feine Poren filtern problematische Stoffe wie Mikroplastik, Krankheitserreger und multiresistente Keime aus dem Abwasser heraus. Membranfilter-Technologie sorgte zwar bisher schon für mannigfach bessere Wasserqualität als konventionelle Abwasserreinigung. Der Haken aber: Unter anderem zu hoher Energieverbrauch für die Spülung der Membranen hielt viele Kläranlagenbetreiber von einer Installation ab. Vossenkaul verbesserte die Membranfiltertechnologie derart, dass sie nun auch hinsichtlich ihrer Herstellungs- und Betriebskosten konkurrenzfähig ist.

»Das ist GreenTech made in Germany und hat das Zeug zum Exportschlager«

»Das ist GreenTech made in Germany und hat das Zeug zum Exportschlager«, sagt DBU-Generalsekretär Bonde. Tatsächlich wird Membion-Technologie bereits in der Industrie eingesetzt, unter anderem beim weltgrößten Pommes-Produzenten McCain. Und: Sie ist Herzstück von Deutschlands größter Membrankläranlage, die derzeit in Wolfsburg-Stahlberg entsteht. Das von den Kläranlagen abfließende kristallklare Wasser schont Oberflächengewässer wie Flüsse, Seen und Talsperren und ist geeignet etwa für Bewässerung in der Landwirtschaft. Das wiederum schützt das Grundwasser, aus dem Trinkwasser gewonnen wird – zunehmend bedeutend wegen Extremwetters mit Dürre und Hitze infolge des Klimawandels.

Konsequenter Einsatz für klare Rechtsprechung im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes

Verheyen wiederum nutzt seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehendes Recht, um sich konsequent für den Schutz von Klima und Umwelt einzusetzen. Die Hamburger Umweltjuristin wendet abstrakte Regeln aus nationalem und internationalem Recht auf konkrete Fälle an »und macht sie so wirksam. Sie verschafft Menschen Gehör, die von Klimafolgen betroffen sind«, sagt Bonde. Und sie trägt dazu bei, auch die Rechte künftiger Generationen zu wahren. Bonde: »Sie hat entscheidend mitgeholfen, dass das Recht Umwelt- und Klimafragen auf aktuellem Stand widerspiegelt und Gerichte beide Aspekte deshalb angemessen

abwägen können.« Die »hervorragende Kommunikatorin« vermittele komplexe Sachverhalte einer breiten Öffentlichkeit.

»Möglichmacherin« nutzt die ganze juristische Bandbreite

Die Umweltjuristin wuchs in Hamburg auf, wo sie wie auch in London und Oslo Jura studierte. Als Anwältin beschäftigte sie sich seit jeher mit Fragen, die aus Klimawandel und Änderungen in der Umwelt resultieren. Verheyen sieht sich als »Möglichmacherin«, die angesichts der Klimakrise die Handlungsfähigkeit des Staates stärkt. Dafür nutzt sie die ganze Bandbreite juristischer Handlungsmöglichkeiten. So tritt sie als Sachverständige auf, erarbeitet Gesetzesinitiativen, berät Politik und Zivilgesellschaft und verfasst wegweisende Klagen. Ihre juristisch stichhaltige Argumentation liefere »einen wichtigen Beitrag für langfristigen Klima- und Umweltschutz«, so DBU-Generalsekretär Bonde.



Ortstermin in Peru: Dr. Roda Verheyen (links) will Betroffenen des Klimawandels eine Stimme geben – auch international.

Sie wollen die Ausgezeichneten und ihre Arbeit im Film erleben? Hier geht's zum Blogbeitrag:
www.dbu.de/umweltpreis-blog/deutscher-umweltpreis-fuer-roda-verheyen-und-klaus-vossenkaul/



Hinweis für Journalist*innen: Die DBU bietet ein Media-Kit zu den Preisträger*innen an. Es enthält Pressemitteilungen, Foto- und Videomaterial sowie O-Töne als Audiodateien von unserer Preisträgerin Dr. Roda Verheyen und unserem Preisträger Dr. Klaus Vossenkaul. Das Videomaterial wurde von der Firma mmtv GmbH ausschließlich mit Broadcast-Equipment mit ARD- und ZDF-Zertifizierung/-Pflichtenheft erstellt:
www.dbu.de/umweltpreis/media-kit-deutscher-umweltpreis/



Naturpark Soonwald-Nahe wird zur Schwammregion

Was die Schwammstadt im urbanen Raum zum Schutz gegen Extremwetter leistet, sollen in ländlichen Gebieten sogenannte Schwammregionen übernehmen. Ein solches Vorhaben wird aktuell von einem Team der Hochschule Geisenheim um Projektmanagerin Jenny Eckes und unter Leitung von Dr. Jörn Schultheiß und Prof. Dr. Eckhard Jedicke im Naturpark Soonwald-Nahe in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Ziel ist es, die Region so umzubauen, dass Wälder und Felder bei Starkregen möglichst viel Wasser aufnehmen und bei Trockenheit kontrolliert wieder in die Landschaft abgeben.

Eckes zufolge besitzt die Region Soonwald-Nahe aufgrund jahrhundertelanger menschlicher Eingriffe derzeit nur geringes Potenzial, um Wasser in der Landschaft zu halten – unter anderem wegen Entwässerungsgräben in Wald und Feld. Diese Umstände machen die Landschaft anfällig bei Extremwetter mit Trockenheit oder Überschwemmungen.

Kommunen, Land- und Forstwirtschaft profitieren

Als Gegenmaßnahme sollen Gräben im Wald an mehreren Stellen verschlossen werden, damit Wasser wieder in den Waldboden einsickert, statt abzufließen. Hinzu kommen kleine Wasserrückhaltebecken, eine bodenschonende landwirtschaftliche Bewirtschaftung und das Pflanzen von Gehölzen gegen Erosion.

Gemeinsam mit dem Bergwaldprojekt e.V. werden zudem Holzkästen im Wald gebaut, die bei Starkregen Geröll und Schlamm zurückhalten. Von diesen Maßnahmen profitieren Kommunen, die vor Überschwemmungen geschützt werden, sowie Land- und Forstwirtschaft, deren Böden und Wasserversorgung auch bei Dürre gesichert bleiben.

Ein Leitfaden soll die erprobten Maßnahmen künftig auf andere Regionen in Deutschland und Europa übertragbar machen.



Schutz vor Geröll und Schlamm: Freiwillige des Bergwaldprojekts haben im Naturpark Soonwald-Nahe Holzboxen zum Erosionsschutz errichtet.

Das während der Projektlaufzeit entstehende Netzwerk soll nach Ende der Förderung weiterhin aktiv sein und Menschen beim langfristigen Aufbau der Schwammregion helfen.

DBU-Naturerbe-Studie: Große Pflanzenvielfalt in der offenen Landschaft

Bunte Vielfalt im DBU Naturerbe: Auf einer Gesamtfläche von 63 058 Hektar – kleiner als die Insel Rügen – verfügt das DBU Naturerbe über mehr als die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen. Von den rund 1 500 vorkommenden Arten stehen 266 in der Roten Liste Deutschlands. Im Vergleich zu ähnlichen Flächen der Umgebung war die Artenanzahl in den 64 untersuchten DBU-Naturerbeflächen um ein Fünftel (22 Prozent), die der Rote-Liste-Arten sogar um ein Drittel (32 Prozent) erhöht. Das zeigt das erste flächendeckende Biotopmonitoring der DBU-Naturerbeflächen. Die Auswertung erfolgte im Rahmen einer Masterarbeit. Die Studie wird im aktuellen digitalen Naturerbe-Jahresbericht vorgestellt.

Die Ergebnisse sprechen

1. für eine **hohe biologische Vielfalt auf den DBU-Naturerbeflächen**. Denn die Wildpflanzen sind Nahrungs- oder Fortpflanzungsgrundlage für eine riesige Zahl von Insekten und anderen Kleintieren, die wiederum zahlreichen Vögeln,

Amphibien, Reptilien und Säugetieren als Lebensgrundlage dienen,

2. für die **Wirksamkeit der Naturschutzmaßnahmen** der Stiftungstochter. Denn viele Wildpflanzen bevorzugen nährstoffarme Böden und wachsen an sehr trockenen oder ganz nassen Standorten. Eins haben alle DBU-Naturerbeflächen gemeinsam: Auf den Wiesen, Weiden und Äckern kommen weder künstliche Düngemittel noch Pestizide zum Einsatz. Während solche Gebiete heute selten geworden sind, sorgt das DBU Naturerbe für deren Erhalt und Entwicklung. Bemerkenswert: Mit der Studie konnte das Naturerbe-Team nachweisen, dass sich die größte Artenvielfalt und die höchste Anzahl von Rote-Liste-Arten in den vielfältigen Offenlandbiotopen finden – nicht etwa im Wald.

Neben den Studienergebnissen finden Interessierte im digitalen Naturerbe-Jahresbericht 2025 Informationen über Naturschutzplanungen, Netzwerkarbeit, die wirtschaftliche Entwicklung sowie die praktische Naturschutzarbeit



Eine hohe biologische Vielfalt gibt es laut einer Studie im DBU Naturerbe. Hier der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) – Schmetterling des Jahres 2026 –, der vom Großen Wiesenknopf abhängig ist.

vor Ort in Kooperation mit dem Bundesforst. Rückblickend steht das im vergangenen Jahr gefeierte Jubiläum »20 Jahre Nationales Naturerbe« im Fokus.

Den DBU Naturerbe-Jahresbericht gibt es hier zum Download:
www.dbu.de/naturerbe-jahresbericht/jahr-2025/



Neues aus der DBU

Kunststoffkreislaufwirtschaft – Herausforderungen, Erfolgsfaktoren und Umsetzungsperspektiven

Beim Dialog Kunststoffkreislaufwirtschaft von VDI ZRE und DBU am 15. September wurde deutlich: Über den besten Weg lässt sich diskutieren, das Ziel teilen alle: Kunststoffe stärker im Kreislauf führen, Rezyklate wettbewerbsfähig machen und aus guten Lösungen skalierbare Geschäftsmodelle entwickeln.



Im Dialog: Prof. Henning Wilts, Dr. Christine Bunte, Dr. Dirk Textor, Julia Eckey und Moderatorin Dr. Ulrike Lange vom VDI ZRE

Die Herausforderung: Ab 2030 schreibt die europäische Verpackungsverordnung (PPWR) Mindestrezyklatanteile vor. Gleichzeitig kämpfen Recyclingunternehmen heute mit geringer Nachfrage und schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen. Vor diesem Hintergrund plädierte Dr. Christine Bunte, Hauptgeschäftsführerin, PlasticsEurope Deutschland für verlässliche

Rahmenbedingungen: Man solle die Ziele aus der PPWR nicht in Frage stellen, sondern gemeinsam daran arbeiten, wie man sie erreicht. Hinweise dazu gibt das Positionspapier »Optionen für einen funktionsfähigen Markt für Kunststoffrezyklate« des Wuppertal Instituts im Auftrag der DBU, vorgestellt von Professor Henning Wilts. Es nennt unter anderem klare Signale für Investitionen und Nachfrage, etwa durch öffentliche Beschaffung, schnellere Planungsprozesse, weniger Materialvielfalt und neue Geschäftsmodelle. Dr. Dirk Textor, Vorsitzender des Fachverbands Kunststoffrecycling im Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) e. V., wies auf den dringenden Handlungsbedarf hin: »Die Lücke zwischen zukünftigem Bedarf und heute verfügbaren Kapazitäten wächst.«

Chancen für Innovationen und Investitionen ermöglicht das Förderprogramm »Zukunft Kreislaufwirtschaft«: Ab 2027 stehen hier 550 Millionen Euro zur Verfügung, wie Stefanie Schäfer vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) berichtete. Als Beispiel, wie Kunststoffkreislaufwirtschaft schon heute Realität wird, nannte Julia Eckey,

20 Jahre Food Et Event

Bio, regional, vegetarisch, vegan: Seit 20 Jahren sorgt das Unternehmen Food Et Event aus Osnabrück für das leibliche Wohl der DBU-Mitarbeitenden. Etwa 70 Essen pro Tag werden im DBU-Gebäude frisch zubereitet und im DBU-Casino ausgegeben. Seit dem Start am 1. Juli 2006 hat sich Food Et Event zu einem Unternehmen entwickelt, das einen Full-Service rund um Events und Catering wie Hochzeiten, Firmenfeiern oder Geburtstage bietet – bis hin zum Einsatz auf der Woche der Umwelt mit 12 000 Gästen. Wir gratulieren!

Geschäftsführerin des Klimaschutz-Unternehmens e. V., das Unternehmen Pöppelmann GmbH & Co. KG aus dem DBU-geförderten Projekt »Wege zum zirkulären Geschäftsmodell« (AZ 39665). Auch die DBU bleibt am Thema dran, beispielsweise mit ihrer neuen Initiative für GreenInnovations, so DBU-Abteilungsleiter Dr. Maximilian Hempel.

Das Positionspapier kann hier heruntergeladen werden:
www.dbu.de/app/uploads/dbu-media-2026-positions-papier-rezyklatmarkt-final-2.pdf

Terminvorschau

Tagung zum Thema Nutztierhaltung in Loccum

Tierhalter*innen stehen heute vor großen Herausforderungen: Tierwohl, Klimawandel und veränderte Erwartungen der Verbraucher*innen verlangen neue Antworten. Wie kann die Umgestaltung der Nutztierhaltung gelingen – so, dass Tierwohl, Wirtschaftlichkeit, Kulturlandschaft und Biodiversität gleichermaßen berücksichtigt werden? Diesen Fragen widmet sich eine gemeinsame Tagung der DBU mit der Evangelischen Akademie Loccum vom 2. bis 4. November 2026.

Das ausführliche Programm und die Anmeldung unter:
www.loccum.de/tagungen/2662/

DBU auf der Fachmesse »denkmal 2026« in Leipzig



5. - 7. November 2026

Umwelt und Kulturgüterschutz gehören zusammen. Über diese Thematik informiert die DBU vom 5. bis 7. November auf der »denkmal 2026« – Europas Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung. Mitausstellende am Stand K14 in Halle 2 auf dem Leipziger Messegelände sind das Fraunhofer IRB und IBP, die Wissenschaftlich-Technische

Arbeitsgemeinschaft für Bauwerks-erhaltung und Denkmalpflege (WTA), das Europäische Institut für postgraduale Bildung (EIPOS), die Object AID GmbH und der Fachverband Innendämmung e. V.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, unter Mitarbeit von Kerstin Heemann, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 Verheyen: Felix Schmitt/Greenpeace, S. 1 Vossenkaut: Markus Große Ophoff (DBU), S. 1 unten Peter Himself (DBU), S. 2 links Klaus Jongebloed (DBU), S. 2 rechts Walter Hupiu Tapia/Germanwatch, S. 3 oben Jenny Eckes, S. 3 unten Tobias Leikauf (DBU Naturerbe GmbH), S. 4 Sophie Pieper (DBU), alle anderen DBU-Projekträger // Druck: Levien Druck, Osnabrück

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.